

Wiener Schmäh begeistert

Die „Bradlgeiger“ kommen beim Laufener Publikum bestens an

Laufen. Sie sind zum ersten Mal in der Salzachhalle aufgetreten. Und man muss kein Wahrsager sein, um zu prophezeien, dass dies nicht das letzte Mal gewesen sein dürfte: Das Publikum zeigte sich begeistert von dem, was es hörte und sah, und die drei Musikanten der Gruppe „Bradlgeiger“ wollten ihrerseits gar nicht mehr aufhören. So dauerte die Vorstellung bis halb zwölf.

Engelbert Stoiss, von seinen Kameraden „Professor“ genannt, ist ein versierter Gitarrist und Kontragarist aus dem Pongau. Hermann Wiesmayr aus Salzburg ist firm auf dem Akkordeon, an der Orgel und auf dem Piano. Und der in Holland geborene Robert Pauwels ist begeisterter Bassgeiger und spielt bei Bedarf viele weitere Instrumente. Alle drei Musiker verbindet die Liebe zum Wienerischen, dieser Mischung aus Tradition, Nostalgie, Witz und Schmäh.

Eine Reihe Gäste war für den Auftritt von „Bradlgeiger“ aus dem Nachbarland angereist und sang die Hymne „I am from Austria“ mit Inbrunst mit. Auch Stefan Feiler, Verantwortlicher für kulturelle Angelegenheiten in Laufen, fand bei der Begrüßung Wiener Wurzeln in seinem Stammbaum, einen Urgroßonkel, der in Wien lebte und dort im seligen Weindusel ein Ende gefunden habe.

Was wäre Wien ohne Wein? Aber Vorsicht: „Grebelt muaß er sein!“ Das besangen auch die Be-



Drei Spaßvögel in der Kleinkunsthöhle. Von links: Hermann Wiesmayr, Bertl Stoiss und Robert Pauwels.
– Foto: Bohm

sucher. Und als Robert Hans Moser imitierte mit seinem bekannten „Ich spazier mit meim Dulidulöh bei der Nacht durch die Grinzing Allee“, summten viele mit. Klar, dass die „Bradlgeiger“ auch neuere Weisen im Repertoire hatten von Karl Hodina, Helmut Qualtinger, Gerhard Bronner, Georg Danzer und Rainhard Fendrich. Nicht zuletzt präsentierten sie mit viel Schwung eigene Stücke, in denen sie sich selber auf die Schippe nehmen, zum Beispiel wenn es um die „Wampen“ allgemein und die eines Bandmitglieds geht.

Dazwischen gab es immer wieder Angriffe auf die Lachmuskeln, Witze, im Wiener Dialekt präsentiert. Und natürlich wurden die Besucher dazu animiert, mitzuklatschen und Refrains mitzusingen.

Und wer sie noch nicht kannte, konnte an diesem Abend auch speziell Wienerische Ausdrücke für den Abgang aus dem Leben lernen. Die Wiener haben ja bekanntlich ein ganz besonderes Verhältnis zu ihrem Zentralfriedhof und dem Tod. Und wenn von einem gesagt wird, der habe sich den „hölzernen Anzug angezogen“, ist es Zeit, sich auf eine Beerdigung vorzubereiten. Aber wie heißt es in einem Lied: „Kinder, wegen mir brauchts ka Trauergwand.“

Und von Traurigkeit war an diesem Abend auch nichts zu spüren, schließlich sind die „Bradlgeiger“ Garanten für einen fröhlichen Abend. Den können Besucher demnächst in der Nachbarschaft noch einmal erleben: Am Freitag, 30. Oktober, sind die „Bradlgeiger“ in Göming zu hören.
– bo